

Vogelschutz im Ausseerland

Foto: A.-S. Pirtscher



Blick vom Zinken

Das in den nördlichen Kalkalpen gelegene „Ausseerland“ im Nordwesten der Steiermark ist Schauplatz eines außergewöhnlichen Projektes der Österreichischen Bundesforste zur Erhaltung der regionalen Biodiversität. Neben Moor- und Feuchtgebietsarten stehen Raufußhühner sowie die Spechtarten der Bergwälder im Fokus mehrjähriger Habitat-Gestaltungsmaßnahmen. BirdLife liefert durch drei ornithologische Bestandserhebungen in bislang wenig erforschten Lebensräumen die fachliche Basis dafür.



Foto: M. Dvorsk

Brutvogel in den Feuchtgebieten des Talbodens: der Karmingimpel.

LIFE+ Projekt „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“

Die Tallagen des Ausseerlandes liegen auf 750 m Seehöhe inmitten Österreichs und umfassen Seen, Moore und Wälder. Das Gebiet ist durch das Tote Gebirge im Norden und das steirische Dachsteinplateau im Süden begrenzt. Hier finden sich viele Arten und Lebensräume, die anderswo in Österreich stark gefährdet sind. So gibt es Vorkommen von Steinkrebsen, Gelbbauchunken und Alpen-Kammolchen, aber auch von Auerhuhn, Birkhuhn und Dreizehenspecht in Populationsgrößen, die Naturschützer zum Schwärmen bringen. Vier verordnete Natura-2000-Gebiete tragen neben einer

nachhaltigen Bewirtschaftung dazu bei, dass diese Naturschätze den nächsten Generationen erhalten bleiben.

Die Österreichischen Bundesforste sind auf einem Großteil der Flächen Grundbesitzer. Seit Juli 2013 setzt der Forstbetrieb Inneres Salzkammergut das von der Europäischen Union geförderte LIFE+ Projekt „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“ um. Schwerpunkte liegen dabei auf der aktiven Lebensraumgestaltung und -vernetzung für die Schutzgüter. 5,7 Millionen Euro werden in sechs Jahren in die Erstellung von Managementplänen, die konkrete Maßnahmenumsetzung, das Monitoring sowie eine breite, begleitende Öffentlichkeitsarbeit investiert. Ziel ist es, neue Kenntnisse über die vorkommende Artenvielfalt zu erlangen und die Lebensräume zu verbessern.

Vogelarten der Talböden bei Bad Mitterndorf

Zwischen Ödensee und Salztal untersuchten BirdLife-Experten sieben Feuchtgebiete mit insgesamt 330 ha bezüglich lokaler Brutvögel, um bei den geplanten Managementmaßnahmen Rücksichtnahme darauf

zu ermöglichen. Auf den relativ kleinen Flächen wurden immerhin 90 Arten festgestellt, davon 55 sichere sowie 16 weitere mögliche Brutvogelarten.

Große Neuentdeckungen blieben aus. Bemerkenswert darunter waren jedoch Brutvorkommen anspruchsvoller, teils gefährdeter Arten wie Reiherente, Flussuferläufer, Grauspecht, Braunkehlchen, Neuntöter oder dem überraschend häufigen Karmingimpel. Ob die wiederholt zur Brutzeit in den kleinen Stillgewässern beobachtete Krickente tatsächlich hier brütet, ist bislang nicht zweifelsfrei belegt. Dieses Netz von Feuchtgebieten ist auch für durchziehende Vogelarten attraktiv. Das zeigen z. B. die Rastvögel Zwergtaucher, Gänsesäger, Schwarzkopfmöwe, Bruch- und Waldwasserläufer.

Habitat-Gestaltungs- und Schutzmaßnahmen wurden für 25 ausgewählte Vogelarten empfohlen, z. B. durch Ausweisung von Ruhezonen an Gewässern für brütende Wasservögel oder die Erhaltung von Buschgruppen und einer reichhaltigen Krautschicht am Rande von Feuchtflächen für den Karmingimpel.

Seltene Spechte im Natura-2000-Gebiet „Steirisches Dachsteinplateau“

Für das 7455 ha große Natura-2000-Gebiet „Steirisches Dachsteinplateau“ läuft derzeit ein Verfahren zur Ausweisung als EU-Vogelschutzgebiet. Charakteristisch für diesen Teil des Karstmassivs sind stark kupierte Berggrücken mit z. T. weit über 200 Jahre alten, subalpinen Fichten-Lärchen-Zirben-Wäldern, vielerorts durchsetzt mit Latschengebüsch und einer ausgeprägten Zwergstrauchschicht. Vor allem an den tiefer



Knoppenmoos

Foto: H. Uhl

gelegenen, steilen Nordflanken finden sich von der Rotbuche dominierte Mischwälder.

In den ausgedehnten, alten Nadelwäldern zwischen ca. 1200 und 1600 Metern Seehöhe stellten die Kartierer mit durchschnittlich 1,8 Dreizehenspecht-Revieren/km² eine der höchsten in Österreich gefundenen Dichten der Art fest. Der Gesamtbestand ist auf 40-50 Reviere zu schätzen. Häufiger kommt hier nur der Buntspecht vor, wogegen Schwarz-, Grau- und Grünspecht seltener auftreten.

Lediglich in den randlichen Laubwäldern auf 1000 bis 1200 m lebt der Weißrückenspecht, zeigt hier jedoch überraschend gute Bestände. In einem 300 ha großen totholzreichen Mischwaldstreifen, der von steilen Lawengraben durchzogen ist, fanden die Ornithologen im Jahr 2018 mit zumindest vier Revieren ähnlich hohe Werte wie im Nationalpark Kalkalpen.



Foto: O. Samwald

In den alten Nadelwäldern erreicht der Dreizehenspecht hohe Dichten.



Totholzreicher Nadelwald am Dachstein.

Foto: A. S. Pflitscher

Monitoring der Vogelbestände in den Schutzgebieten

Um die langfristigen Auswirkungen der gesetzten Managementmaßnahmen auf die Vogelwelt später evaluieren zu können, entwickelte BirdLife ein Monitoringkonzept für Waldvogelarten in den beiden Natura-2000-Gebieten Dachsteinplateau und Totes Gebirge. An 120 Punkten wurden mittels exakter Punkt-Stopp-Zählung die Brutvogelbestände gezählt. Die 2500 so gewonnen, digitalisierten Datensätze ermöglichen z. B. Berechnungen von relativen Dichtewerten oder für die häufigsten Arten Bestandshochrechnungen für die Schutzgebiete.

Schon die Grundlagendaten bringen neue Fakten über die aktuelle Höhenverbreitung einzelner Arten, etwa bei Ringdrossel und Kuckuck. Über dem internationalen Erwartungswert liegen z. B. die Vorkommendichten bei Weidenmeise, Waldbaumläufer und Wintergoldhähnchen, darunter bei Misteldrossel und Heckenbraunelle.

Hinsichtlich des Schutzgebietsmanagements zeigen die neuen Daten auf, welches hohe Entwicklungspotenzial zur Erhaltung der Artenvielfalt in den tieferen Lagen existiert. Die höchste Vogelartenzahl weisen die Waldgesellschaften der tiefsten Lagen mit hohem Laubwaldanteil auf, die teilweise noch unter Nutzung stehen.

Aktiver Vogelschutz

Aufbauend auf die Ergebnisse der Kartierungen und Empfehlungen der Experten setzt das Projekt gezielt Maßnahmen zur Lebensraumgestaltung um. Auch für Birk- und Auerhuhn laufen Bestandserhebungen durch die ÖBf, die eine fundierte Basis für die Maßnahmen liefern. Viele Dickungspflegen und Durchforstungen orientieren sich an optimierten Auerhuhn-Habitaten, z. B. durch die Förderung von Heidelbeeren und anderen Zwergsträuchern, um das Nahrungsangebot zu verbessern. Diese Habitat-Gestaltung bezweckt u. a., dass Hennen und Küken geeignete Deckung vorfinden, gleichzeitig aber auch ausreichend Bewegungsfreiheit in Bodennähe. Maschen-



Bild oben: Mosaikartige Schwendungen im Almbereich kommen dem Birkhuhn zu Gute.

Bild unten: Verblendungen von Zäunen als Schutzmaßnahme für das Auerhuhn.



Foto: M. Schrachner

drahtzäune werden abgebaut oder verblendet, um Kollisionen der schweren Vögel zu vermeiden.

Das mosaikartige Schwenden von verwaldeten Almflächen gemeinsam mit Landwirten und Jägern zählt ebenfalls zu den Fördermaßnahmen. Dies bietet dem Birkhuhn offenere und dadurch attraktivere Lebensräume.

Mindestens fünf Biotopbäume je Teilfläche werden je Nutzung extra markiert und belassen. Die dafür ausgewählten Bäume sollen „Charakter“ haben, also alt, dick und knorrig gewachsen sein und viele Äste oder Baumhöhlen aufweisen. Totholz wird gefördert und stehen/liegen gelassen. Bei Borkenkäferbefall werden die Fichten

gefällt, entrinde und auf der Fläche belassen. Diese Insekten-Lebensräume bieten gute Nahrung für Spechte. Jährlich setzt jedes Forstrevier 50 seltene Baum- und Straucharten an Weg- und Waldränder. Eine Investition in die (Vogel-)Zukunft, da diese Gehölze künftig Beeren tragen und als Randbiotope vielfachen Schutz bieten.

Dieses Projekt zeigt, wie durch ein Zusammenführen von fundierten Bestandserhebungen und darauf basierendem Habitat-Management durch die Grundeigenümer, Vogelschutzgebiete positiv entwickelt werden können.

**Hans Uhl, BirdLife und
DI Anna-Sophie Pirtscher, ÖBf**



Foto: N. Pühringer

Zum Schutz der letzten Braunkehlchen wurde eine Extensivierung der Wiesenutzung vorgeschlagen.

Auerhahn



Foto: O. Samwald



Wo die Natur zu Hause ist

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans, Pirtscher Anna-Sophie

Artikel/Article: [Vogelschutz im Ausseerland 14-16](#)